

NDB-Artikel

Laeisz, Carl Ferdinand Kaufmann, Reeder, * 10.8.1853, † 22.8.1900 Hamburg. (evangelisch)

Genealogie

V → Carl (s. 2);

- ♂ Hamburg 1882 Clementine (1861–90), T d. Kaufm. Rudolf Klée u. d. Clementine Antoniette Walte;

2 S.

Leben

In Hamburg und London zum Kaufmann ausgebildet, konnte L. eine ausgedehnte Reise um die Welt unternehmen, bevor er 1877 in die Firma F. Laeisz eintrat. Damals haben ein Jahrzehnt lang drei Generationen der Familie gemeinsam die Geschicke des vor allem im Bereich der Schifffahrt aufstrebenden Unternehmens geleitet. Seit dem Tod des Firmengründers Ferdinand hat L. dann trotz mancher persönlicher Gegensätze zusammen mit seinem Vater den Ausbau der „Flying P-Line“ gefördert. – L.s eigentliche Verdienste lagen indes auf einem anderen Gebiet, wo er sein nautisches und technisches Einfühlungsvermögen, sein Organisationstalent, vor allem aber das ihm nachgesagte glänzende Verhandlungsgeschick einzusetzen verstand. 1887 war im Anschluß an die kaiserl. Botschaft von 1881 das See-Unfallversicherungsgesetz erlassen worden, das den Beginn einer einheitlichen und umfassenden sozialen Seegesetzgebung bezeichnet. Die zur Durchführung der neuen Aufgaben gegründete See-Berufsgenossenschaft, ein berufsständischer Zwangszusammenschluß der Reeder in Form einer Selbstverwaltungskörperschaft unter staatlicher Aufsicht, wählte L. zum Vorsitzenden ihres Vorstandes. In dieser bis zu seinem Tod ausgeübten Funktion hat er die ersten Unfallverhütungsvorschriften für die deutsche Seeschifffahrt (1891) angeregt und mitgestaltet. Auch die weltweit ersten Vorschriften über wasserdichte Schotten für große Passagierdampfer (1896) sowie die Grundzüge der entsprechenden Vereinbarungen auf der späteren Schiffssicherheitskonferenz von 1914 (sog. Titanic-Vertrag, der wegen des Kriegausbruchs nicht ratifiziert worden ist) entstanden unter seiner maßgeblichen Führung. Überdies veranlaßte L. die Sammlung statistischen Materials über festgestellte Unfallursachen wie auch dessen systematische Auswertung für die Erarbeitung von Freibordvorschriften, die freilich erst 1903 erlassen werden konnten. Die 1894 vertraglich vereinbarte, heute noch bestehende Zusammenarbeit mit dem Germanischen Lloyd, der 1867 in Hamburg gegründeten Schiffsklassifikationsgesellschaft, ist L. ebenso zu verdanken wie die erst 1907 nach jahrzehntelangen Verhandlungen ins

Leben gerufene Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung der Seeleute. So hat L. trotz seines frühen Todes die Anfänge der See-Berufsgenossenschaft entscheidend mitgeprägt.]

Auszeichnungen

Mitgl. d. hamburg. Bürgerschaft (1892–1900);

Präses d. Handelskammer (1895–98);

Ehrenmitgl. d. Institution of Naval Architects.

Literatur

Hamburg. Correspondent u. Hamburger Nachrr. v. 22.8.1900 (Nachruf);

Jb. d. Schiffbautechn. Ges. 2, 1901, S. 49 f. (*P*);

M. Schauseil, Zur Gesch. d. See-Berufsgenossenschaft, 1925 (*unzureichend*);

75 J. See-Berufsgenossenschaft 1887-1962, 1962;

BJ V.

Portraits

zu 1)-3) Ölgem. (Hamburg, Laeisz-Hof).

Autor

Gerhard Ahrens

Empfohlene Zitierweise

, „Laeisz, Carl Ferdinand“, in: Neue Deutsche Biographie 13 (1982), S. 400 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
